

Das 1. Capitel.

Von Abtheilung der vier Jahrzeiten und deroselben vermähllichen Beschaffenheit.

Erstlich.

Vom Winter.

Den traurigen und schaurigen Winter aber pflegen wir Astronomicè anzufangen von dem Solstitio hyberno, wann nemlich die Sonne den niedrigsten Punkten ihrer Himmelsstrassen erreichet / und dardurch den kürzesten Tag verursacht; Welches dann dißmahl geschicht zu End des nechst abgelauffenen 1682. Jahrs / den 11. 21. Decemb. um 9. Uhr / 45. Min. Vormittag / wann der 28. Grad des Scorpions am hohen Mittag steht / hingegen aber der 27. Grad des Steinbocks in der Ostlinie herfür steigt.

Dieser Winter ist nach der Revolution Saturni nicht ungleich dem 1595. der selbige nun war gar ein harter Winter / mit einer steten und trockenen Kälte / darvon nicht allein alle kleine Bächlein / sondern auch alle grosse Wasser / Rhein / Mayn / Neckar / Rhonau / &c. allerdings und dick überfroren / also / daß man darüber zu Fuß gehen / und schwere Lastwägen führen können.

Beschreibung / Fortsetzung /

Des Kriegs / Mord / und Todt / Jammer und Noth /

Calenders.

Von allerhand Erzehlungen / geschehener Wunder / Thaten / Wasser Ergießungen / Feuer Zeichen / Erdbeben / Feuers Brunsten / frewoler begangener Schand / und Laster / Thaten / u. a. m. so sich in beeden verlauffen / als 1681. und 1682. Jahr / warhafftig begeben und zugetragen.

Erste Erzehlung.

Kurz / ausgeführte Beschreibung / des groß / und grausamen Erdbebens / so in Candia mit jedermans Schrecken und Entsetzen den 10. Jenner / Anno 1681. entstand.

Es ist Weltkündig / was gestalt / die Ur / überriß / ne Insel Creta / heut zu Tag Candia genandt / vor bereits 13. Jahren / von dem abgesetzten Christen / Feind / dem Groß /

Türcken / nach langwrtiger sehr harter Belagerung eingenommen / und das voraus die
Haupt-Stadt auch Candia genandt / unsäglich Elend ausgestanden und zu Grund gerich-
tet worden; Derohalben auf Befehl des Groß-Türcken / der sie hat wollen wider aufbauen
lassen / der Commendant darin Ali Bassa / zween wohl erfahrene Ingenieur: hat bestellt /
welche dann die Stadt aufs neue besetztiget; Als dieselbe wider in Stand gebracht / hat
der Ali Bassa befohlen / alle Kirchen der Christen niederzureißen / ausgenommen S. Fran-
cisci Kirch / der Meinung / es wurde selbige leichtlich in eine Mahomettische Moschee zu ver-
wandeln seyn / zu so'chem End wurden alle die Altar und Bierath daraus genommen / und
die Kirch allenthalben weiß getüncht / um an den Wänden die Türkische Victorien und
andere Mahomettische aber: laubige Sachen anzumahlen: Der Luft war eine Zeitlang in
der gangen Insel erschollen / daß nie keine schönere Moschee / als dieselbe wäre gesehen wor-
den / wodurch fünf Christliche Slaven bewogen / und theils durch Fürwitz angetrieben
word: n / mit Ketten angefaßelt / dahin zugehen / und als sie kaum hinein gegangen / eröffnete
deren ieder sein Bedüncken darüber. Der erste sprach mit weinenden Augen: Du großer
Gott / wie ist die e Christliche Kirch zu einer schändlichen Türkischen Moschee worden. So
bald als ein Türk / Esalon genant / solche Worte vernomm: n / da liuff er eilends zu dem Ali
Bassa / und erzehlte ihm was er gehö: et / der befahl im Grimm sie in eine tieffe Gruben zu
werffen / und 14. Tag darinnen zu halten: Nach solcher Zeit wurden sie daraus gezogen /
und lebendig geschunden zu werden condemnirt / und daß solch Urtheil nicht geändert oder
gelindert werden solle / wo sie nicht das Christenthum ablegten / und den Mahomettischen
Glauben annehmen wolte: Es riefen aber diese großmächtige Kämpfer über laut: Wir
wollen lieber die Haut und das Leben als Christum verlassen: Worüber der Ali-Bassa
noch heftiger ergrimt / befahl den folgenden Tag das Urtheil zu vollziehen. Als solches aller
Orten erschollen / da laufft am 10. Januarii eine unsäglich Menge Volcks zu'ammen /
diese Tyranny zu sehen. Der erste von den fünffen / Mah: n: s Antonius / wird auf die
Bühne gebracht / ihm die Haut abgezogen / mit Scroh ausgefüllt / und dem andern zum
Schröcken in die Höhe gehö: / auf die Brust aber ein Zettel mit Türkischer Aufschrift an-
geheftet / also lautend: Der unwissende lerne / oder er wird sonst wieder seinem Willen dazu
gezwungen werden. Darauf gieng man hin die andere herbey zu bringen / und in dem
man sie hinführte / da erhob sich ein solcher ungestüm: r Wind / daß er die Schorsteine und
die Dächer von den Häusern / nicht anderst als ob es mit einer Sichel geschehe / mit sehr
großem Schaden der Inwohner herunter wehet und stürzet. Die Barbarischen Henders
Knecht wurden durch solch Wüthen des Windes desto mehr verbittert / und rissen den elen-
den Körpern Stückweise die Glieder ab / wurden aber durch einen dicken hefftigen Plagres-
gen samt einem erschrocklichen Ungewitter gezwungen die abgerissene Gliedmass: n zu ver-
lassen / welche in dem sie also auf der Bühne liegend / gleichsam gen Himmel schrien / da be-
gunte die Erde sich dermassen zuerschüttern und erbeben / daß der 3. Theil der Stadt Can-
dia / an der Seiten S. Andrea zu Boden nieder gefallen / 3400. Mann erschlagen / und
2400. verletzt / darunt: r 600 halb todt gewesen / die überg: bl ebene Inwohner lauffen
nach geendigtem Erbeben (welches wegen solcher graufamen Tyranny / sagten sie / entstan-
den) häuff: g zusammen / verschworen sich mit der Garnison und den Janitscharen / lauf-
fen nach des Commandanten Haus / rennen die Thür auf / dringen hinein / er: r: ffen ihn / reiffen
ihn

ihn zu Boden / und zerhauen ihn in klein'n Stücken / nachgehends lauffen sie durch die Haupt-Plätze der Stadt und ruffen aus/der entlebte Commandant ist dieses Verwüstens Urheber gewesen / durch sein ungerichtetes Urtheil / so er gegen die fünf Christliche Slaven hat gefällt. Hierauf erhebet sich wiederum ein verderbliches Ungewitter / da schläget der Donnerstrahl in die obgenelde Moschee / verbrennet und wirff: sie von Grund aus darnieder/samt allem was darinnen/und machet sie ganz der Erden gleich/solghends lauffen einige Einwohner etlich Tage lang unsinnig auf der Gassen umher/ und nach dem sie wider etwas zu sich gekommen. da fühlen sie erst eine unheilbare Wunden der Traurigkeit/ in dem sie keinen Rath sehen wie ihre Häuser wider aufzubauen. Eben dasselbige dreytägige Erdbeben/ Ungewitter und Verwüstung haben zugleich erfahren die Städte / Canea / Rittimo und Rittimo. welche doch zimlich weit voneinander entlegen.

Januarius,

Jenner.

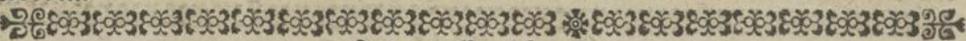
Das liebe freundenreiche Neue Jahr / (Gott gebe zu diesem seinen reichen Seegen!) pflegen wir anzufangen beyuns im Teut. chland den 1. Januarii / kan zimlich kalt / und mit resoluten Sonnenlicht in sich erweisen.

Den 3. 13. flammet der Mond mit volkem Glanz/um 5. Uhr/ 23. Min. Vormittag; will die Kälte noch mehr stärken / hat gemeiniglich vor Jahren solcher Planetenstand harte Winterkälte samt dickem Schnee gebracht.

Den 9. 19. entsethet das letzte Viertel um 8. Uhr Nachmittag/ in Begleitung Δ γ β . Ich weiß schier nicht / was ich vom Gewitter halten soll; vorige grosse Kälte stößet sich gewis etlicher massen in diesem Quart/bleibt aber dennoch kalt genug darben.

Den 17. 27. entzündet sich das neue Licht um 4. Uhr Nachmittag / in Comitatu solcher Constellationen/welche unanimiter gemünet seyn/das kalte Wetter fortzusetzen/die Windbüchse aufzuthun/und einen grossen Schnee herunter zu werffen.

Den 25. Jan. 4. Febr. sehen wir den Mond in seinem ersten Viertel um 7. Uhr/ 15. Min. Nachmittag/tretten auch zugleich hoch importunliche Aspecten ein/als nemlich ρ ϕ / ρ γ / δ γ und Δ γ β . Dörffte also die Kälte fortrucken und scharpffschneidende Nordost-Lufft/da man die Schnupftücher hierfür suchen/und die Nasentropfflein abwischen muß/auf die Bahn bringen. Dergleichen Himmelstand war auch Anno 1535. Dazumahl wurde Münster in Westphalen durch langwirrige Belägerung sehr hart mit Hunger geängstiget/ auch bald hernach erobert / und die Wider-Täuferische Sect allda gedämpfet. Zu Paris schlug das Wetter in einen Pulfferhurn/dardurch S. Victors und der Cælestiner Kirchen mit andern umliegenden Häusern in einem Augenblick verderbet / und ganz umgeworffen worden.



Zweyte Erzählung.

Was massen die Stadt Abo in Finnland / durch böse muthwillige Bub'n/in einen sehr grossen Brand Schaden gerathen.

Aus Abo oder Abbo einer Alt-berühmten Bischofflichen Stadt in Finnland / wurde unterm 4. Junii des 1681. Jahr / dieselbige Nachricht überschrieben/ daß nemlich des nächstverwichenen Sonntags ein Feuer auskommen / welches man davor halt ent-

standen zu seyn / durch Verwahrlosung einiger Knaben / die mit Schlüssel-Diessen geschossen / aus denen die Vorladung ihnen unwissend unters Dach geflogen / welche allgemählig des Herrn Allesforis Nicolai Liegen Haus angezündet / und als die Leute aus der Vesper-Predigt gekommen / allbereits so starck entflammt gehabt / und über Hand genommen / daß dadurch nicht allein vorbesagtes Haus / sondern auch das ganze No. den. Theil von der Stadt / zusamt der Brücken über die Aunz / bey benst einen grossen Süder. Theil von der Stadt / und also bey 900. Privat Häuser / und zugleich die alte / rare und zierlich gebaute Thum. Kirche mit allen Ornamenten / als 2. Orgeln / Altar / Predigt. Stuhl / Taufstein / etc. ingleichen das Hof. Berichre / Rathhaus und andere mehr jämmerlich eingäschert und ruiniert worden. So daß sie Gott erbarme ! numehro sonder Gottesdienst / ausser Glocken und ohne Häuser dahin leben. Die Academie zu sammt der Bibliotheca, und das was in der Sacristey gewesen / ist zu sammt dem sechsten Theil ohngefehr von der Stadt salviert worden / darunter aber mehrentheils der gemeine und armen Häuser. Unter andern aber ist sehr merckwürdig / daß 5. fürnehmer Leute Häuser / die rund umher / bey diesem abschaulichen Brand mit Flammen umgeben gewesen / unversehrt geblieben. Im übrigen sey es ein grosses Elend und Jammer / so mit keiner Feder zu beschreiben / in dem man die Reuten jetzt sieht darben / und die so vor wenig Tagen viel gehabt / jetzt nichts mehr besitzen. Ein Reuter und ein Mann seynd im besagten Brand umkommen / und ist sonderlich merckwürdig / daß diese Stadt so vielfältig dem Brand unterworfen gewesen / massen sie seit Anno 1310. da dieselbe fundirt worden / neunzehnen mahl Feuers. Brunst erfahren / unter denen der geringste Brand bey 200. Häuser eingäschert.

Februarius.

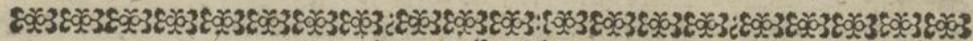
Zornung.

Der Vollmond / so den 1. 11. dis Abends um halb 4. Uhr eintritt / verheisset hell und trocknen Wetter / wer demnach Lust zu reisen hat / kan sich in Gottes. Mahmen aufmachen / und auf den Weg begeben / der Weg wird ihn nicht gereuen.

Den 8. 18. stehet der Mond in seinem letzten Viertel um 9. Uhr / 15. Min. Vormittag / lebe der gänzlichlichen Hoffnung / das trockene Wetter werde fortsetzen / und mit frischem resoluten Sonnenschein hinstreichen.

Den 16. 26. komt herbey das neue Licht um 10. Uhr / 52. Min. Vormittag / mit ganz keinen bedenklichen Asterismis Superiorum, wird also das Gewitter vorigem nicht ungleich seyn / sondern sich der Zeit nach gemäß verhalten.

Den 24. Febr. 6. Martii tritt ein das erste Viertel um 10. Uhr Vormittag / bringet noch ferner eine solche Witterung / welche den Ackermann ins Feld / und zur Haber. Saat locken wird.



Dritte Erzählung.

Oder eigentliche Beschreibung vorermeldter Uralt. berühmter / Bischofflichen Haupt. Stadt Abo / oder Abbo / in Finland.

Diese Uralt. berufene Bischoffliche Haupr. Stadt in ganz Finland / Abo oder Abbo genandt / ist ohngefehr 8. Tag reisen von Viburg oder Wiburg und gegen Liffland gelegen. Ein sehr lustiger Ort / und großes Wesen / sehr weittläuffig / ohne Ringmaur ; hat aber ein

ein starkes und Fürstlich gebautes Schloß / darinn Johannes / ehe er König / und noch Großfürst in Finland war / gewohnet hat / auch allda von seinem Bruder / König Erico aus Schweden gefangen worden ist. Es stehen um die Stadt auf die 400. Windmühlen / so diesem Ort auf dem Land ein lustiges Ansehen macht. Durch Abo laufft ein starker Fluß / gleiches Namens. Anno 1509. haben die Dennemärcker diese Stadt Abonem geplündert und elendiglich verderbet. Die abgetretene Königin Christina in Schweden / hat nit allein den hohen Schulen zu Upsal in Schweden / Derpt in Liffland / (so ihr Herr Vatter König Gustavus Adolphus Glorwürdigster Gedächtnus aufgerichtet) Gripswalden in Pommern / und der Höhern / oder Fürstlichen Schul zu Stettin in Pommern große Königliche Gnaden und Freygebigkeit erwiesen / sondern auch allhie zu Abo eine hohe Schul (so vorher dem ganzen Finland gemangelt) gestiftet.

Martius.

Merz.

Den 3. 13. wird seyn der Vollmond um 0. Uhr / 15. Min. Vormittag / besorge sehr feucht und widerliches Wetter / ja in rauhen und kalten Gebirgen einen grossen Schnee.

Den 10. 20. ereignet sich das letzte Viertel um 0. Uhr 27. Min. Vormittag / Monsieur Blasius wird sein Hörnlein tapffer erschallen lassen / und mehr April. Wetter / als Merzen. Staub setzen / und also der Frühling einen schlimmen Einstand geben.

Den 18. 28. ereignet sich das neue Licht um 4. Uhr / 30. Min. Vormittag / verhoffe / es werde sich nit mehr so schickeln wollen / und dem angenehmen Lenzwetter Weg und Stieg bereiten; Welchem danit auch das erste Viertel / so sich Dominica Judica begeben und zutragen wird / nachhatten dürffte.

Zum Andern.

Vom Frühling.

Es wird aber Astronomischem Gebrauch nach / des Frühlings Anfang gemacht / wann das allgemeine Weltlicht / die goldstammende Sonne den Equinoctial-Circul wider beschreiet / und also uns Europæern die Tag- und Nacht Gleichheit bringet; Dieses nun ereignet sich heuer den 10. 20. Martii um 9. Uhr / 30. Min. Vormittag.

Aus diesem Himmels Stand / wie auch denen einfallenden Aspecten ist vermuthlich so viel zu schliessen / daß sich dieser Frühling Anfangs recht kalt und herb / zumahlen bey der ☾ und ☽ mit scharffschneidenden Winden anlassen werde. Der April aber verheisset im Einritt recht warm und liebliche Sonnentage; in der Mitte drohet er beym ☽ und ☼ heftlich und windstürmisches Pfudelwetter / in dem Abfluß hingegen verspricht er widerum hell und trockene Lenz-Luft. Der May komt mit solchen Gefellen aufgezogen / welche das Wetter wunderbarlich durcheinander karten und mit starken Regengüssen auf uns zuströmen werden / gegen dem Ende aber dürffte es sich bessern / und mit klarem Himmel uns erfreuen.

Vierde Erzehlung

Einer grausamen Feuers Brunst / wodurch die Uralt beruffene Stadt Trunheim in Norwegen / biß auf eßlich wenige Gebäu / erbärmlich in die Asche gelegt worden.

Ueber Coppenhagen hatte man zu Eingang des Brachmonats Anno 1681. diese höchst

höchstbetrübte Zeitung/das sendet! in der guten Stadt Trumtheim in Norwegen/ den 28. Aprilis in der Nacht um 12. Uhr ein Feuer entstanden/wodurch solche innerhalb 12. Stunden gänzlich eingäschert/ also daß nit mehr/als die grosse Kirch/ des Königs Haus neben der Hospital-Kirchen/ und ein kleine Fischer-Hütten/ salvir et worden/ die Ammunition und Magazin/seynd zwar gerettet/ vier Block-Häuser aber seynd mit abgebrant/und ist das stinffte in grosser Gefahr gestanden/weil es auch schon angefangen zu brennen.

Eigentliche Beschreibung/ solcher Uralt-beruffenen/ Erz-Bischofflichen und des Königs Reichs Norwegen Haupt-Stadt Trondheim.

Trondheim/ Trumtheim/ Trumten/ Nidrosia. eine vorzeiten mächtige Erz-Bischoffliche und des Königreichs Norwegen Haupt-Stadt/ Königlicher Sitz und Area Regionum monumentorum Norvagicorum, hat den lateinischen Namen von Fluß Nidros, und ist noch der Gewerb und Rauffmanschaften halber/so von Inheimischen und Ausländischen da getrieben werden/sehr berühmt/ sonst aber numeh ein offerer Ort/so einem Flecken gleich sitzet; von dannen theils nach Bergen/ so jetzt vor die Haupt-Stadt dieses Königreichs gehalten wird/ hundert/ theils aber nur dreyßig Norwegische/ das ist etwas mehr als 60. teutsche Meilen rechnen; Sie ist auf alte Manier gebaut/ und gehet der alte Königliche Palast täglich mehr und mehr ein.

Dann im Jahr 1522 an S. Johannis des Täuffers Abend ist diese Stadt bis an die Vogtey/ durch Feuer zergangen/ und hat seithero das vorige Ansehen nicht mehr erlangen können. Anno 1530. ist auch die Domkirch durchs Feuer ins Verderben gerathen/ daß zu dieser Zeit nichts mehr als der Chor/ darinn noch gesungen und geprediget wird/ vorhanden ist/ davor hin diese Kirche das aller schönste Gebäu in ganz Europa gewesen/ ja wie theils wollen/ sie an Größe und Kunst ihres Gleichen in der ganzen Christenheit kaum gehabt: als die von eitel ausgehauenen Steinen und Pfeilern sehr künstlich gebauet/ und aufgemauert/ ganz prächtig da stunde/ davon noch altes Gemäuer zu sehen; Über diese Erz-bischoffliche zu S. Olao genant sollen auch noch ander zwölff Kirchen allhie gewest seyn. Anno 1564. hatten die Schweden Stadt und Schloß eingenommen/ aber die Dänen nach wenig Monaten wider erobert. Dem Königlichen Dänischen Ober Amptman oder Lands-Hauptman/ im Schloß allhie wohnend/ ist nicht allein die Stadt/ sondern auch das ganze Land um dieselbe unterworfen/ daß er daher sehr viel Amteute oder Vögte unter sich hat. Nebenst ist auch ein absonderlicher Verwalter der Geistlichen und Clöster Güter alda.

NB. Heutiges Tages/ befindet sich zu besagten Trundheim nur ein Bischoff/ der Augspurgischen Confession, (deren das ganze Königreich Norwegen zugethan) dessen geistliche Inspection und Aufsicht sich aber sehr weit erstrecket.

Aprilis,

April.

Den 1. 11. dis komt herbey der Vollmond um 10. Uhr/40 Min. Vormittag/ In Begleitung P.O. verheisset eine warm und trockene Charwoche/ darbey sich auch leichtlich frühzeitiger Donner-Knall und Schall hören und verspüren lassen. NB. Es wollen allhier fleißige und vorsichtige Haus-Väter Sorge und Aufsicht haben zu Feuer und Dieb

licht/Abends und Morgens/Jungen/Knechten und Mägden/solches nicht allzuwohl ver-
trauen / dann ihnen nicht viel daran gelegen / ob die Gans auf den Ehern steht oder sitzt/
wann nur Junge daraus kommen. Anno 1653 gab es bey solchem Planetenstand
grausame Feuersbrunsten / sonderlich ist in der Neustatt zu Eisleben den 29. Martii
auf Sonntag Nachts um 2. Uhr/in S. Anna Straß eine solche Feuersbrunst entstanden/
daß in gar kurzer Zeit/etliche Gassen sind in die Aschen gesunken. Das Feuer lieff auch
in die alte Stadt/ in die Nam. Peters und H. Geistes Straß / über die Thor und den Ho-
spital / welcher gestalt die Altstädter den größten Schaden erlitten. Gleich Anfangs war
die Brunst so übergroß/ daß man die Leute auf den Gassen / wie am Tag erkennen können/
und so weit um sich gegriffen/ daß ein jeder sein Leib/Weib und Kind gesucht zu retten/und
gar nicht dem Brand zu steuern sich bemühet. In dieser Brunst sind über die 600. Hän-
ser verbronnen.

Fünf Meilen von Stertin zündete das Wetter die Stadt Golnaw an/ daß sie/ausser
halb der Kirchen und etlich wenigen Häusern/zu Aschen worden.

An dem H. Ostertag ereignet sich das letzte Viertel um 5. Uhr/10. Min. Nachmittag/
verspricht eine liebliche und lustige Oster. Feyer / aber gegen dem Abfluß dörfte es sich än-
dern/und auf ein heßlich windstürmisches April. Wetter anschlagen.

Den 16. 26. tritt ein das neue Licht um 7. Uhr/40. Min. Nachmittag / und mit dem
selben auch Δ H ♄ und Δ ♃. welche gemeinlich pflegen Regen und Sturmwind auf die
Bahn zu bringen / wann aber die Helffte vorbei/ verhoffe ich wider Ausklärung des Him-
mels/und zierliche Frühlings Luft.

Den 24. April. 4. May komt heran das erste Viertel um 3. Uhr/20. Min. Vormittag/
verheisset hell und trockene denkentege/und zimliche kühle Nächte.

~~~~~  
**Fünfte Erzehlung.**

**Von der sehr grossen Bassers. Noth / so sich hin und wider in  
Teutsch/auch Niderlanden Anno 1681. und 82 mit Nachsich. zehlung  
unfäglichen Schaden und Verlusts ereignet.**

**Und zwar Erstlich von urplötzlich grosser Ergießung des Mann-  
strophs in der beruffenen Handels. Stadt. Franckfurt / welche sich um die  
Helffte des Jenner/Anno 1682. ereignet/ etlich Tag/ und zwar vornehmlich O. D. A. ♄  
als den 15. 25. 16. 26. 17. 27. 18. 28. gedauert. und besagte gute Stadt  
Franckfurt sehr schwer und empfindlich be-  
troffen.**

**S**olche Wasser. Fluth hat ihren Anfang genommen / O den 15. 25. Januarii in der  
Nacht von der Zeit an aber so plötzlich gewachsen/ daß man 17. 27. hujus ( da dieses  
Gewässer am höchsten gestanden ) von der Brücken an / die Fahrgaß hindurch biß ober-  
halb des Krachbeins; an der Seiten der Schnurgaß durch die Born und Neugaß : von  
dem Messer Thor über den Barküchen. Platz / von dar indie Fahrgaß : von der Fahrgaß  
an die Meelwaag biß an die neue Schirn; von dar weiter nach der alten Schirn in die  
Bändergaß / wie nicht weniger die Saalgaß hindurch / um die Nicolaus Kirche herum/  
Jammer. Pr. 1683. B und

und über den Römerberg bis oberhalb des Kauffhaus fast an die Engel-Apotheck / vom  
Fahrtthor durch die ganze Duch und Mainzer gas hindurch / bey dem Gulden- Apffel über den  
Kornmarkt in die Barfüßer-Gas bis an Herrn Doctor Sprengers Pfarrhaus / woselbsten  
ein Rache angebunden gestanden / um sich dessen in Nothfall zu bedienen : Weiters nach  
der Söllnischen Post und hinter dem Römerweg. Item durch die gulden Feder-gas / durch  
die Blaue-Handgas / der Gulden-Pirn vorbey bis auf den Hirschgraben / von dannen die  
Französische Kirch vorbey / bis an das weiß Frauen Kloster / mit Rachen hin und her fah-  
ren können und müssen. Was nun bey dieser so plöglichen Überschwemmung so wol an  
Gebäuden Mobilitien / Kauffmans-Waaren / kostbaren Büchern / als andern Geräthe / für  
Schade geschehen solcher lässet sich diß Orts nicht beschreiben / ist aber nicht zu zweiffeln / daß  
es ihrer mehr als zu viel mit grossen Schaden / Verlust und Nachtheil werden empfunden  
haben / und noch empfinden dürfften. Indessen will hochnöthig seyn / den armen / dgütigen  
Gott mit büßfertigen Herzen zu bitten / daß er unser hinsüß mit dergleichen Wassers-  
Noth verschone / auch alle andere schwere Straffen und Landplagen von unsern Cränken  
väterlich und gnädiglich abhalten wolle.

Eben dieses Unglück hat auch Sachsenhausen betroffen / in dem von dem Schan-  
Mann-Thor an durch die ganze Lohe-Gas / bis fast an die Brücke zu dem Bier-Haus das  
Wasser-Weibgen genant (wovon ein Stück eingefallen) ja auch die Kirch und der Kirch-  
hoff / alles unter Wasser gesetzt worden. Doch war endlich Gott seiner Barmherzigkeit  
eingedenck / daß nicht die ganze Stadt im Wasser verdürbe / und verschaffe / daß das häufige  
zug lauffene Wasser zwischen Dienstag und Mittwoch stillzustehen / und folgend nach  
und nach wider zu fallen begünne / so daß man von dannen an / Gottlob ! wieder von einer  
Gassen zur andern trockenes Fußes kommen können. So viel von Franckfurt.

Es war auch zu Mainz / wegen größe des Wassers ein betrübter Zustand / selbiges war  
so groß und hoch / daß ohnweit des Brunnen vor der Marienburg oder den Roptochischen  
Haus / ein grosses Schiff mit Holz beladen / stehen geblieben.

Majus,

May.

Im Anfang dieses Monats und Eintritt des Vollmonds stellen sich auch solche Befel-  
len ein / welche nicht in gutem Ruff / sondern gern die Luft turbiren, und heßliches Pfüdel-  
wetter pflegen einzuführen.

Den 8. 18. entsethet das letzte Viertel um 10. Uhr / 30. Min. Vormittag / sehe keine  
Verbesserung / sondern vermache ein solches Wetter / welches mehr einem April als lieblich-  
en Mayen gleichehet.

So verspricht auch das neue Liecht / welches Conjunctionem magnam h4. und an-  
dere hoch importirliche Aspecten mit sich bringet / gar eine schlechte Annehmlichkeit.

Aber das erste Viertel / so den 23. May / 2. Jun. um halb 8. Uhr zu Abends einfällt / wird  
sich ohne zweiffel wohl verhalten / und diesen Monat mit lieblichem Sonnen-Glanz  
schließen.

#### Sechste Erzählung.

Oder Fortsetzung / von der so grossen Wasser-Ergießung / und  
zwar in Nieder-Hessen.

**N**ur Nieder-Hessen / hat das conciaurliche Regen-Wetter / und die darauf erfolgte  
starcke

starcke Fluch / an der Fürstl. Residenz und Vestung Cassel / an den Wällen und sonstern grossen Schaden verursacht. Von Helsing/einem Flecken anderthalb Meil von Cassel / unterm dato 20. 30. Jan. wird folgendes geschrieben; Alhier ist ein solch Gewässer gewesen / daß nicht allein das Land / Biesen und Gärten weggerissen / sondern auch die Strassen hie und wieder so verderbt worden / daß die reisende Leute nicht fortkommen können. Den 15. 25. dieses / hat sich zu Trubenhäusen ein solch Elend erzeiget / daß die Einwohner nicht anders gemeint / als es wäre der Jüngste Tag vorhanden / nicht allein wegen grossen Wassers / sondern auch eines Erdbebens in dem ein Struck von einem Berg eingeschossen / und 3. Häuser mit Menschen und Vieh bedeckt / so gar / daß man die Stelle / da ein Haus gestanden / nicht mehr sehen können; Eilff Menschen / so man wieder gefunden / seynd begraben worden. In einem Extract Schreiben aus Minden wird gemeldet / allhier sey leider das Wasser so hoch / als es in 40. Jahren nicht gewesen / ganze Häuser mit sammt den Leuten seyn hinweg geflossen. Mit Schreiben aus Bremen den 21. Jan. hatte man / das Elend um diese Stadt sey unbeschreiblich / und sehe man sehr viel Viehe abreiben so in Durchbrechung der Teich und Dämme erruncken: Alles was man rund um die Stadt sehe / sey nichts als Wasser / und müssen ihre Kirchenbediente in der Neuenstadt beschlossenen Leute mit Proviant versehen / denn sie sonsten aus Mangel des Brods vor Hunger vergehen müßten. Auf St. Jürgens Feld sey sehr viel Viehe erruncken. In der Burg / eine Meil von hier / stehe das Wasser Manns hoch / und solle der Commendant darinnen einige Vorh. Schiffe gethan haben. Der Damm zwischen Hastede und dieser Stadt sey auch durch gebrochen / sehe es also herum / und im ganzen Land nicht anders aus / als wann es eine Sündflut wäre. Bey Durchbrechung der Teiche / habe das Wasser die Häuser und alles weggenommen / als wann niemals etwas allda gestanden. Aus Paderborn: In hundert Jahren ist hiesiegen Landen kein grösser Gewässer gesehen worden / als es dieser Tagen gewesen. Im Waldeckischen ist der Eder Strohm so hoch angelauffen / daß die Leute mit allen aus den Dörffern entweichen müssen. Zu Bach war ein solch Gewässer / daß wie sie schreiben / desgleich von 80. Jahren her nicht gesehen worden / es habe Häuser / Mühlen / Brücken / Menschen und Vieh hinweg geführet und ersäufft. Alles was an der Werre gestanden / sey verdorben und zu Grund gangen. Vom Donau Strohm hat man nachricht vom 2. Febr. N. E. Es habe sich die Donau so sehr ergossen daß das Wasser weit über die grosse Steinerne Brücke in die Stadt Regenspurg hinein gedrungen / und etliche Häuser aus dem Grund weggeschwemmet / also daß viel Menschen ihr Leben einbüßen müssen. Und so viel von der ungewöhnlichen Wasser Noth in Ober-Teutschland.

Junius, Brachmonat.

Der Vollmond und Eingang dieses Monats verheisset warm und fruchtbare Witterung / der Traubenblüch sehr behäglich / und verräglich / hingegen will das letzte Bierel / so mit dem ☐ h ♀ und ☐ 4 ♀ aufgezogen komts / den Handel wider verderben / und mit starcken Regengüssen auf uns zuströmen.

Ebenfalls drohet auch ♀ h ♀ / so mit dem Neumond den 14. 24. dis um 6. Uhr / 30. Min. Nachmittag eintritt / ein paar ungestümme Regentage / hernach im Abfluß verhoffe ich wider hell und trockene Himmels / Luft / der Heu- Erndt genehm und bequem.

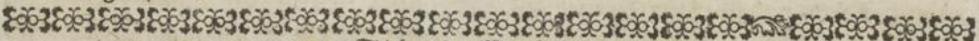
Den 21. Jun. 1. Jul. begibt sich das erste Viertel um 11. Uhr/30. Min. Vormittag/  
verursacht warm und geschwüles Wetter zu Donner geneigt.

Zum Dritten.

### Vom Sommer.

Es stellet sich aber der Sommer bey uns Astronomischer Weise ein / in diesem Jahr  
den 11. 21. Junii um 0. Uhr. 10. Min. Nachmittag / um welche Zeit im Aufgang  
hervor bricht der 1. Grad der Waag / und an der Mittagslini sich befindet der 2. Grad des  
Krebses.

Dierweiln die Planeten theils im feurigen Löwen / theils auch in der trockenen irrdi-  
schen Jungfrauen ihren Convent und sehr denckwürdigen Reichs-Tag halten / bin ich der  
Meynung / daß die Hitz und sonderlich übermäßige Dürre werde vordringen und die Ober-  
hand behalten/ deme zugleich zustimmer/ daß sie jetzt in ihrer Abweichung sich fast alle Mit-  
ternächtlich befinden.



Siebende Erzählung.

### Oder fernere Fortsetzung / von der grossen und fast unerhörten Wasser-Fluth in den Niederlanden.

Nach ein viel grösser Elend (weder dieses / von dem wir bisher geschrieben) würde sich  
finden / wann wir die grausame Uberschwemmung in dem so wol Spanisch als  
Bereinigten Niederlanden recht wüsten und vor Augen stellen könnten: er Nachwelt aber  
zum besten hiervon nur mit wenigen zu gedencken/so meldet Dortrecht unterm 30. Januar.  
hiervon nachfolgendes: Es ist allhier so hoch Wasser gewesen/daß bey Menschen gedencken  
dergleichen nicht geschehen/in dem die St. Nicolaus Flut 10. Zoll tieffer gewesen. Auch wird  
durch Merckmahl erwiesen / daß die allerhöchste in Anno 1570. dabey 72. Dörffer oder  
Kirchspiele untergangen / auf 3. oder 4. Zoll niedriger gewesen als diese gegenwärtige / also  
daß meist alle Häuser in dieser Stadt / nicht allein unter Wasser gestanden / sondern auch  
meist alle Länder und Dycken überschwemmet / insonderheit Duidabret Dam / der Nord-  
Polder / der neue Korndyck/ die alte und neue Klem/ der Niemand's-Polder/ alt und neue  
Myl/ Hockse/ Nienslands/ die Nes/ das neue Land von Moor/der Ierge-Treck/Damm/die  
hohe und niedrige Schwalbe/das Land Klundert/der Amilians-Polder / der Heyningen/  
der Appellar / der Süd / Holländische-Polder / u. s. w. viel Menschen und Viehe sind er-  
truncken. Auf einer Mühle/darauf Batter Mutter/ Magd Knecht/ und 7. Kinder gesto-  
hen/ ausgenommen ein Kind vom 7. oder 8. Jahren / das auf dem Dyck mit einem kleinen  
Hündlein gespielt/ und nach viel Ruffens nicht kam / sondern auf dem Damm geblieben/  
und des Morgens/nach dem es die ganze Nacht im Regen und Wind von Gott gnädiglich  
bewahret / lebend gefunden worden: Alle die jenigen aber / welche sich auf der Mühlen zu  
retten vermeint/seynd ertruncken/weil die Mühle/ als sie unten loß und weg gespület/übern  
Hauffen gefallen. Dieses von Dordrecht.

Aus dem Saß von Gent untern 27. Januar. habe man / daß es allhier gleichfalls gar  
elend beschaffen gewesen / in dem unterschiedliche Löcher durch das hohe Wasser bey der  
Seiten des Tragens eingebrochen/wie auch nebenst der beyden Kalckhäuser/ so daß es leyder  
alles



von diesen Schiffen sind bereits wieder kommen / und haben viel von diesen Leuten / deren  
etliche unter wegs gestorben / und andere / die von Hunger gang schwarz sind / mitgebracht.  
Andere kleine Fischer-Nachen / welche Süd-Beveland und Fer-Zohlen vorbei gefahren/  
berichten / daß man allda nichts anders / als die Kirchen-Thürne sehen können. Dieses von  
Anwerpen.

Augustus,

Augustmonat

Der Eintritt dieses Monats verheisset warm und seine Erd- Tage / wann nur  
Mercurius. so sich bey der Esels-Krippen befindet / keinen Unterhassel und Gewirr darcin  
machet.

Den 5 15. steht der Mond in seinem letzten Viertel / und die Sonne in conjunctio-  
ne Partili Saturni, tritt auch zugleich die Venus in S. wann es hier ohne schaden wird ab-  
gehen / will ichs gerne sehen / dann bey solcher Constellation oftmahls Wein und Getreid  
erschlagen worden. Diese Oh bey dem edlen Löwen. Herz ist eine sehr gefährliche Con-  
stellation, und haben sonderlich die Potentaten und Magnaten der Welt / grosse Wider-  
wärtigkeit / Gefahr und Unglück / auch etliche den Todt sehr zu fürchten. Dergleichen Oh  
ist Anno 1534. den 15. Jul. geschehen / dazumahl wurde der Vertrag zwischen König Fer-  
dinando an einem; und dann Chur Sachsen / Hessen und Würtemberg / am andern  
Theil beschloffen und bestättiget. Im Teutschland war grosse Hitze und Dürre / gab auch  
viel schröckliche Brunsten / so meistens vom Wetter angezündet / und wo es aus kam/  
halfte kein Menschen.

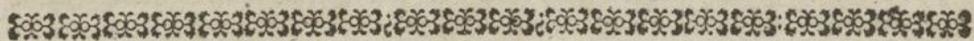
Dergleichen Oh. war auch 1654. damals starb der Römische König Ferdinandus  
IV. zu Wien an den Kinder-Pocken / vor dessen Absterben sich viel böse Omina begeben  
haben; Dann in der Stadt / als allerhöchstgedachte Ihr Königl. Majest. in Gott seligst  
entschlaffen / ist zu Raab in Hungarn / ein Feuers-Brand entstanden / wodurch sehr viel  
Häuser eingäschert worden. Bey dem Parentiren wurde an einem vornehmen Ort er-  
innert / der Neue und so kurz geloffene Stern bedeutete diesen Jungen Monarchen / der  
ganz Europam, und guten theils Asia und Africa beherrschen sollte / vor dessen Ableiben/  
hätte die Erde gebebet / und der Wind schröcklicher Weise gestürmet / als wolten Himmel  
und Erden miteinander streiten / wer ihn besitzen sollte: Aber der Junge am Käis. Hof un-  
versehens entflozene und nimmer widerfundene Adler hätte bezeuget / daß die Erde den Leich-  
nam / der Himmel aber die Seele aufgenommen; darauf es stille geworden.

Kurz vorhero übergab die Königin Christina in Schweden Cron und Scepter / und  
reisete nach Teutschland / hielt sich auch zu Hamburg etliche Tage auf / woselbst sie viel Für-  
sten besucheten. In selbigen Jahr und Monat starbe auch der älteste Prinz Friedrich  
von Schleswig-Holstein in Frankreich. Item Herz Graf Testa Piccolomini, Ihr Käis.  
Majest. Cämmerer. Ferner des Herrn Cardinals Mazarini Vatter starb zu Rom in  
Frankösischen Diensten. Desgleichen Herrn Protectoris Olivier Cromwells in Engelland  
Mutter wurde in die Abtey Westminster gar statlich bezeuget / und allernächst an König  
Heinrichs des V. Grab hingelegt. Es erlitt auch damahls die kittausche Armée unter  
dem Fürsten Janus Radzivil von den Moscowitern eine grosse Nth. erlag. In Moscau  
und Dennemarck ereignete sich eine unerhörte Pest / daß die Hunde die Todten fraßen.

Den 12. 22. spint heran das neue Licht um 11. Uhr Vormittag / in Begleitung  
groener

zweyer widerwärtiger Aspecten nemlich ♄ & ☉ dörffte demnach einen zimlichen  
Luft-Kampff abgeben / und mit Hagelsteinen um sich werffen. Ach lieber Gott behüte  
Menschen und Vieh und die edle Feld-Früchte!

Am 11. Sonntag Trinit. stellt sich ein das erste Viertel um 1. Uhr 40. Min. Vormittag/  
um mit demselben auch ♄ & ♃ siehet gleich wie das vorige / und nachfolgende / sehr ge-  
fährlich aus / di-fer Monat kan wohl ein Wunder-Monat mit guten Fug und Recht ge-  
nennet werden / dieweil alle Planeten / ausgenommen 7 unter einem Alterismo Leonis,  
und meistens nahe bey dem Löwen-Herzen beysammen seyn. Ich halte demnach dar-  
für / es werde ein recht Donner- und Hagel-Monat seyn / und schreckliche Wunder- und  
Feuer-Zeichen / vielleicht wider einen neuen Stern oder Cometen abgeben.



### Neunte Erzählung.

## Uder fernere Fortsetzung von der grossen Wasser-Fluth / und Über- schwemmung der Niderlanden.

Aus Middelburg von 29 Jenner / hatte man diese traurige Nachricht : Vergangenen  
Montag hat man allhier eine ungläubige hohe Wasserflut gehabt / so viel höher als die  
Allerheiligen Fluth gewesen / das Wasser stund hier auf der Kay also / daß alle Plochhäuser/  
die nicht hoch waren / unter Wasser stunden / und man biß über die Knie im Wasser gehen  
musste / ist also ein grosser Schade an denen Kauffmans Gütern geschehen / doch Gott sey  
Danc! hier nicht so groß als an andern Orten. Zu Flissingen ist daß Wasser zum Kamme-  
kams Thor hinein gestürzet / in der Brauery des Palm- baums stund das Wasser sehr  
hoch / die Pferde hielten wol 2. Stunden ihre Köpffe übern Wasser / um sich zu retten / &c.

Diesem wurde aus Amsterdam / unterm 1. Febr. noch ferner bezgesetzt : Gleich jeho  
kommt noch ein andere betrübte Zeitung ein / daß nemlich auch der Reich in die Betruwe  
gebracht / und der Rede nach wol sechszig tausend Morgen Landes von dem Wasser über-  
schwemmet seyn. Summa diese große Wasserfluth setzet diß Land in grosses Trauren / in  
dem der Schade nicht auszusprechen noch die Anzahl der Errunckenen zu zehlen seyn wirdt:  
Dann weil diese Wasserfluth etliche Zoll höher / als die so genante Allerheiligen Fluth im  
Jahr 1570 gewesen / dadurch nach des gelibten Jan Bruyniers Rechnung / welcher allen  
damals geschehenen Schaden von jeder Provinz auffsummir / und ein Zahl von vier hun-  
dert tausend Menschen setzet : So stehet zubeforgen / daß dieses mahl der Errunckenen  
auch eine namhafte Zahl ausmachen dörffte. Dieses letztere / wie gesagt / aus Amsterdam /  
wobey wir es auch für dieses mahl bewenden lassen.

September,

Herbstmonat.

Den 4. 14. stellet sich ein das letzte Viertel um 1. Uhr Vormittag / samt der ♄ / wel-  
che gelinde und gesund / per Herbst-Saat und Trauben Zeitigung bequeme Tage verheisset

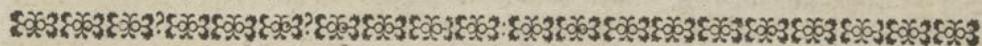
Den 10. 20. tritt ein der Neumond um 6. Uhr 45. Min. Nachmittag in Begleitung  
♄ & ☉ beforge demnach ein hefftigen Luft- Kampff / nemlich saufend und brau-

sende

sende Winde / auch spaten Donner. Knall und Schall. Bey einem ☐☐☐ war Anno 1650. den 6. Septembris um Basel und in selbiger Lands. gegend ein unerhörter Wind und Hagel / welcher viel Bäume nidergestürzet / und darbey Steine in Grösse einer Baumauß gefallen. Den andern Tag hernach am Morgen zwischen 4. und 5. Uhr / entstande ein grosses Erdbeben / wordurch viel Häuser und Thürne heffrig erschüttert / und viel Caminen zu Boden geleget worden. Eben dazumahl sind auch in der Englischen Provinz Pembrock bey einem grausamen S:armwind / unter Blitz / Donner / und Hagel / allerhand seltsam gestalte Steine gefallen / dergleichen kein Mensch gedencet geschehen zu seyn / welche grossen Schaden gethan.

Den 17. 27. entsethet das erste Viertel um 2. Uhr Nachmittag / hat in der ersten Helffte seine Sonnentage / aber in der andern komt ☿☿ mit kühlem Regenwetter aufgezoogen / bevorab an dem Tag / da der alte und kalte Saurtopff und Kappelkopff Saturnus das Solarische Löwen Zeichen ( in welchem er wie ein Kack im Taubenhaus und ein Voel im Garten gehauset ) quiciret / und in die Mercurialische Jungfrau schreitet / darinnen er bis auf den 15. 25. Augusti 1686. verharren wird.

Den 25. Sept. 5. Octob. rundiret der Mond / und wird an seinem Schein voll um 4. Uhr / 20. Min. Nachmittag / verhoffe / der Himmel werde sich güthlich erweisen / und mit zimlicher Witterung uns erfreuen.



### Zehnde Erzehlung.

## Einer sehr seltsamen Wunder-Geschicht / so sich zu Stockholm in Schweden ereignet.

134  
In Stockholm wurde dieser Zeit / als zu End des Jenner Anno 1681. benachrichtiget / daß man daselbst ein zeithero / nichts als Zeichen am Himmel und Gesichter auf Erden gehabt; das grossen Cometen / unterschiedlich er Regenbögen und 4. Sonnen am Himmel zu geschweigen / ist folgendes das Meldwürdigste: Dhlängst hat sich auf S. Catharinen Kirchhoff / allhier auf dem Sudermalen / folgendes entsetliche Wunder zugetragen: Da ein Pr:digier mit vielen Personen / so ein Leiche begraben / beim Grab stund / weil sie die Erde hinein werffen / sehen sie einen nackenden Menschen ganz braun wie ein halber Mohr mit einem Türckischen Bund auf dem Kopffe / und ein klein Weiber Mäntelchen / um den Hals / und an den Füßen Dastten Schuh / auch vor der Blöße nur ein leinen Tuch hengen. Der Prierster als er ihn ansichtig war / fragte ihn / von wannen er käme? er antwortet: vom Süden. Wo er hin wolte? nach Norden / von wem er gesand sey? von dem der weder Anfang noch Ende hätte. Was er dann gutes bringe? Nichts Gutes / sondern alles Böses. Was das dann wäre? Solches würden sie mit ihren Augen sehen. Warum er so nackend stehe / ob er auch etwas haben wolte? Nein / er wäre reicher als er / und bedürffte seiner nicht: Darauf hat sich dieser wunderliche Mensch oder Gespenst umgekehrt / und ist davon gangen / allein mit so greulichen langen Schritten / daß solchem der Pastor und alle andere nicht folgen können / weil sie gerne sehen wollen / wo er bliebe? Als er aber auf eine hohe Klippe / da der Galgen stehet / gekommen / ist er vor ihren Augen verschwun-



Den 10. 20. entflammet das neue Wein-Licht ein wenig vor 4. Uhr Nachmittag / halte davor; das Wetter werde sich meistentheils wohl arden / darbey die Trauben süßlich abgelesen/und eingebracht werden können.

Aber das erste Viertel/so den 17. 27. bis um 6. Uhr/ 15. Min. Vormittag einfallen thut/ und zum Befehrten \*h̄ hat/ möchte anfänglich etwas Unlust mit sich führen/nachgehens aber v. rhoffe leidlich und mehrentheils temperirte Herbst-Tage.

Den 25. Octob. 4. Novemb. stehet der Mond in seinem vollen Schein um 9. Uhr/ 45. Min. Vormittag / ereignen sich auch benebens \*♁ und \*♂. welche beyde ein recht gelind und gesundes Wetter verheissen.

Erzählung.

### Ein grausames Beginnen / eines Weibes gegen ihren Ehemann / und wie solches bestraffet worden.

Folgendes würde von Brüssel/von 20. Martii Anno 1681. überschrieben. Vergangenen Dienstag ist allhier eine Frau gerädert worden / welche den 1. dieses des Nachts um 12. Uhr ihren Mann wie er im Bette schlaffend gelegen und eines seiner Kinder im Arm gehabt / geschmolzen Bley ins rechte Ohr giesen wollen / er hat aber im Schlaf die Hitze des Bleyes vermercket / derowegen er erwacht und sehr geruffen / das Kind hat auch etwas von der heißen Materie bekommen / worauf die Nachbar. n darzu gekommen und die Frau bey'm Kopff genommen. Am Freytag wurde sie eingezogen/ und den Montag darauf vor Gericht gebracht/ da sie dann ihr Urtheil bekam / ob schon der Mann noch lebte/ und dem Gericht 100. fl. präsentierte/ daß sie nicht möchte getödtet/ sondern gefangen gesetzt werden/ weil sie 4. Kinder mit einander gezeuget/worunter ein Sohn/welcher vor die Mutter gebohren und ge'aget : Meine Mutter solls ihr Lebrage nicht mehr thun/ lasset sie doch loß; sie hat aber keine Gnade erhalten können / besondern wurde / wie obgedacht / vergangenens Dienstag lebendig vor dem Rathhause gerädert / und wurden alle 4. Kinder ins Armenhaus gebracht. Da mag es wohl recht heissen à mala muliere libera nos Domine!

O Herr nim das Creuz von mir

Und das böse Weib zu dir!

November,

Wintermonat.

Den 1. 11. bricht herem das letzte Viertel um 11. Uhr Nachmittag / in Begleitung \*♁ und \*♂. welche die vorige Witterung bestätigen wollen. NB. Diese zweyen Aspecten sind gute Heuraths-Zeichen/wer nun nicht gerne allein schläfft/ sondern ein. n Gesellen haben will/welcher des Nachts wann er hustet / oder niesset/ zu ihm sprechen soll / das dir's Gott gef. gne! oder / es bekomme dir wohl! der mag sich anjeho umsehen / doch in Zucht und Ehren daß er einen solchen bekomme/ich verhoffe der Handel wird wohl gerathen. Aber man muß nicht lang sich besinnen/und in zweiffelhaften Gedanck. n stehen/dann der fünfftzige Mond:bruch gehet aus einem andern Thon / und trohet das Contrarium und Segensspiel. Ideoq; Fronte capillara est, post hæc occasio calva.

Den 8. 18. glimmer an das neue Winter-Licht um 2. Uhr/ 20. Min. Nachmittag/ in Begleitung solcher Gesellen / welche das Wetter wider verderben / und unfreundliche Witter-

Witterung einführen werden. So wird es auch nicht gar freundlich bey den Eheleuten wüthen. Ihr liebe Weiber seyd Subject, haltet das Maulschwert in den Händen sonst wird wahrlich die Scheide zur Pauken / und des Manns Hände zum Trommelschläger. Es hat selten gut gethan / wann Frau Siemann nach dem Scepter gegriffen / und sich des Haus-Regiments unterfangen / sondern gemeinlich müssen darüber die Knibeltins Maulschließen. Ob nun zwar es bey uns in Teurschland gar viel böse und meißterlose Weiber abgiebet / jedoch werden derselben noch mehr in Türckey gefunden; Dann gleichwie Cicero an einem Ort saget von den Römern und ihrer Haushaltung: Nos Romani omnibus hominibus dominamur, nobis autem mulieres, das ist: Wir Römer herrschen über jederman / aber die Weiber herrschen über uns: Eben also ist es mit den Türcken auch beschaffen / daß alle Welt vor ihrer Gewalt erschriekt. Aber widerum fürchten sie sich vor ihren Weibern / eigentlich davon zu reden / seyn die Türcken ihrer Weiber Trippel-Knecht / die da müssen die Haushaltung versorgen mit Brod / Fleisch / Kuchen speiß / und ihnen allerley Nahrung zu tragen. In solcher Weil sitzen die Weiber daheim bey ihren guten Gespielen / verrichten ihr Geschwäß / oder wann sie gut Wetter haben und schön ist / spazieren sie hin und wider in der Stadt / zu ihren Gespielschaften / siehen Kottenweiß / ee wann ihrer 10. oder 20. miteinander / oder gehen in solcher Gespielschafft ins Bad / daselbsten vollbringen sie mit Reden und zum theil auch im Werck ihren Muthwillen.

Wann dann die Weiber am Abend spat heim kommen / und der Mann (der arme Narr) in solcher Weil / als sie aussen gewesen / nicht alle Ding was auf den Tisch gehört / ordentlich bestellt hat / da erhebt sich alsdann ein Dönnern und Plitzen / daß dem armen Haus-trippel in weiter Haut zu eng ist. Diese Snadfrauen treiben keine Arbeit / weder mit Spinnen / Nehen / Stricken / Weben Wircken / oder dergleichen Weiblicher Arbeit / sie wissen nicht was Haushalten ist / unsre Kinder in der Christenheit / wann sie mit ihren Socken und mit sich kurzweilen / können das jenig / was zur Haushaltung dienet / besser und mit mehrerm Verstand anschießen / als Essen / Trincken / Kochen / &c. dann diese Türckische Schlumpfen ihr Hauswesen / sondern sitzen daheim im Haus wie ein Gast / der sich keines Dings annimt / jedoch haben sie viel Mägde / eine gemeine Burgers Frau hält etwa 4. oder 5. Mägd die arbeiten in zween Tagen mehr / dann in einem / mehrertheils waschen sie Leinwand / Hemder / Schleyer / Hütbünd / tragen Wasser / gehen mit den Kindern um / fürnemlich aber treiben sie auf der Gassen ihren Pracht mit vielen Mägden / sie erhalten sich von ihrer Männer Dienstgeld / oder von dem / was er täglich mit seiner Handarbeit gewinnt / das müssen sie mit Hoffart verschwenden / mit Kleidung halten sie sich über alle massen stattlich und prächtiges muß gar ein armes Weib seyn / die nicht in Serden gekleydt ist.

Den 16. 26. entsethet das erste Viertel um 1. Uhr / 20. Min. Vormittag / vermuthet gänzlich / es werde bey dem Neuen Advent und Einreitung Christi auch der Schnee-Reuter mit seinem weißen Schwimmel sich einstellen / auch in den Löwen- und Wasserwangs-Ländern ein solcher Reuter in das Winter-quartier kommen / der selbigen Leuten so angenehm nicht seyn dürfte.

Den 14. Nov. 4. Decemb. stelle sich ein der Vollmond um 2. Uhr / 40. Min. Vormittag / vermuthet sein le. denliche und mehrertheils temperirte Winter-Lufft.

## Dreyzehende Erzählung.

Einer erschrecklichen Geschichte / so sich im Monat Martio Anno  
1682. in der Guarnison zu Bergen-Opzoom, mit zweyen Spie-  
lern ereignet.

**I**n der Guarnison zu Bergen-Opzoom hat sich di-  
ser Tagen folgender entseßlicher  
Casus zugetragen / nemlich es haben zwey Officirer / als ein Regiments-Quartier-  
meister und ein Fendrich von den Couverdischen Regiment sich zum Kartenspiel in dem  
Helm/im Wirts-Haus / ohnfert von der Haupt-Wach / niedergeassen und das Trescha-  
cken-Spiel angefangen / der Regiments-Quartiermeister aber hat fürs erste dem Fendrich  
über die 100. Ducatons abgewonnen / darüber ein greuliches Fluchen und Entirung des  
Teuffels vorgefallen / biß sich die Nacht mehrentheils herbey genahet. Nach langen Flu-  
chen und Spielen laufft die fortuna dem Fendrich daß er widerum zu seinem Gelde gelan-  
get / dabeginnet der Regiments-Quartiermeister auf sein ärgstes zu fluchen / den Teuffel  
officiers ladend/sagende/der Teuffel solte kommen und die Karte holen oder auch das Spie-  
len / so hat der Satan sich auch nicht gesäumet / sondern wie es 11. Uhren geschlagen/  
die Stubenthüre aufgemacht / sich in Gestalt eines alten grau-breit-bärtigen kaaltöpffig-  
en Kerls präsentirt/und hinter die Stubenthür gestellet / worüber diese beyd n Spieler in  
keinen geringen Schrecken gerathen/insonderheit da sie sich gegen ihm heraus gelassen und  
gefragt/was er da zu thun hatte/worauf der Teuffel diese beede Spieler(durch Verhängnuß  
Gottes um sich zu einem bessern Leben anzuschicken) in der Stuben/welche feurig zu sehen  
gewesen/ herum gejaget / daß sie für Angst nicht gewußt wohin sie sich kehren solten / haben  
zum Gebet sich angewendet / so nichts versangen / nach langem herum springen / aber die  
Thür ergriffen / da dann der Teuffel hinter ihnen gewesen / daß von einem zwey Teuffel ge-  
worden/endlich sind solche nach ihren Quartiren/ gleichsam als durch Feuer und Flammen  
gelauffen / von diesen gerieben und verlesßen worden / worauf selbe also fort brant wor-  
den/werdē grosse Gefahr haben daß sie reconvalesciren. Wie dieses Geschrey an der Haupt-  
Wache/ auch sonst in der Guarnison erschollen / und die Soldaten ein lebendiges Exem-  
pel gehört und vernommen / so haben sie einbellig / hoch und niedrig / alle so Liebhaber des  
Kartenspiels gewesen/sich heraus gelassen/ihre Lebtag nicht mehr zu spielen. Zu gleicher Zeit  
hat ein Preussischer Unter-Officirer, so einer von Adel / mit einem Fendrich in der Karten  
gespielt um einen Deut/ so d. r. 2. Part von einem Silber ist / wie aber dieses greuliche Ge-  
richt erschellen/haben sie die Karten ins Feuer geworffen und das Kartenspiel zu ewigen Za-  
gen verschworen : Hierauf wird nun des Allmächtigen Gottes Gnade verspüret / welcher  
nicht will / daß eine Seele umkomme wann sie sich nur bekehren will; Es ist aber etwan  
dem Teuffel nach der Hiobischen Historie nicht ein mehrers zugelassen worden / als bloß  
daß sie zur Buße damit angelocket/auch so sie etwan gestorben/ an der Seelen erhalten wer-  
den mögen. Dieses Exempel dienet wohl kundt und offenbar gemacht zu werden/  
damit die Gottlosen Flucher sich dieses zur ersten Warnung bedienen / ein bessers Leben  
ansangen/und also sich der Gnaden Gottes zu erfreuen haben.

December,

Christmonat.

Den 1. 11. tritt ein das letzte Viertel um 6. Uhr/ 30. Min. Vormittag/ mit dem ☐☉4/

fo

so warm und trocken; Und ☉ so kalt und feucht; welcher nun præponderiren / und die Oberhand behalten dö:ffte/steher zu erwarten.

Den 8. 1 8. glimmet an das neue Christliche / um 3. Uhr / 1 5. Min. Vormittag / in Gelehrtschafft Δ h 2 und \* 7 2 welche beyde verursachen windiges Bewölk / so nach Bewandnuß des D. 13 / Sänee oder Regen abwerffen kan.

Den 1 5. 2 5. sehen wir den Mond in seinem ersten Viertel um 1 0. Uhr / 1 5. Min. Nachmittag / besorge / der Δ O h ☐ 4 2 und Δ h 2 werden die Luft wunderbarlich durcheinander karren / und Blasi Orzel Pfeffen gewaltig gehöret werden.

Den 2 3. Decemb. 2. Jan. stehet der Mond in seinem vollen Glanz / um 6. Uhr zu Nachts; Will mit windigem Gedämpf und kalter Luft das Jahr zum Ende lencken. Und weil auch die Sonne mit der Leyer im Mittag zu stehen komt / so wolte Gott! daß etwas gutes aufgespieler würde / und uns auch einmal eine Freud in die Achsel schiessen möchte! Ach komm doch Glück / und sey unser Gast!

IESU! diß Jahr geht auch dahin/  
Gib / daß ein jeder sich besinn/  
Wie er darinn gelebet hab/  
Ob er nicht gfolgt der Bösen Trab/  
Wo solchs geschehn / Herz! ihm verzeih/  
Dargegen deine Gnad verleyh/  
Daß er das Neu wohl trecke an/  
Christlich darinn auch fort thu gahn/  
Dasselbig auch also bring zum End/  
Dein Gnad / O IESU! zu uns wend!

#### Vierzehende Erzhlung.

### Sehr frevles Beginnen und grausame Mord That / von einem Frankosen im Haag begangen.

Als dem Haag von 24. Octob. Anno 1 6 8 1. wurde geschrieben / was massen sich daselbst durch einen Coelestiner ein grosses Unglück begeben / welcher unter dem Vorwande / als wäre er der Protestirenden Religion wegen aus Franckreich gewichen / sich in eines Holländischen Herrn Dienst begeben / den er ermorder und sein Geld stehlen wollen / weswegen er zum Tode verurtheilt worden. Als man ihn nun zu Anhörung des Urtheils hinführen wollen / hat er der Catholischen Religion abgesagt / und sich zu der Protestirenden bekennet. Da er nun zum Richtplatz geführt worden / ist des Frankösischen Gesandten Grafen de Avaux sein Priester herzu gelauffen kommen / und durch das Volck ( ungeachtet der arme Sünder mit Musquetirern / des Protestirenden Pfarrers und Lectoris der Französischen Kirchen um eben gewesen / ) sich hindurch gerungen / willens den armen Sünder wieder rückwendig zu machen. Ob man ihn nun wol / in Ansehung des Ambassadeurs seines

Herrn/ gültlich ermahnet zu weichen/ hat er es/ jedoch nicht thun wollen / daher er mit einer Helleparten auf den Keyff geschlagen worden; Welches des Ambassadeurs Haußgenossen sehende sich zusammen roittiret/ und ihm davon helfen wollen/ hätten es auch ohne zweifel würcklich verübet / wann sie nicht der Ambassadeur zu rück ruffen lassen. Indessen wie man sagt/ hat er sich gegen die Herrn Abgesandten beklaget/ und alsobald einen Extra Ordinari Currier, davon Bericht zu thun/ nach Hof geschickt. Weiters wissen wir hier über keinem Bericht zugeben.

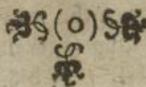
### Das 3. Capitel. Von Finsternüssen.

**S**ennach in diesem 1683. Jahr sich zwar drey Finsternüssen / nemlich eine an der Sonnen/ und zwo an dem Mond/ begeben; keine aber von uns in diesen Landen wird können gesehen werden: Als ist unvon nöthen / daß man in Beschreibung deroselben viel dicentes mache/ und das Papir damit verlectere; will demnach kurz durch gehen.

Die erste trägt sich zu an der Sonnen den 17. 27. Jan. im 8. Grad des  $\mu$ . Der Anfang wird seyn um 5. Uhr/ 15. Min. das Mittel um 6. Uhr/ 20. Min. und das Ende 7. Uhr/ 30. Min. Nachmittag/ weil nun um selbige Zeit die Sonn bey uns um 4. Uhr/ 30. Min. zu ruhe gehet; so ist derohalben leichtlich zu ermessen / daß wir nichts davon zu sehen bekommen werden.

Die andere geschicht an dem Mond den 1. 11. Febr. in dem 23. Grad des  $\nu$  um halb 4. Uhr Nachmittag / und weil der Mond noch anderhalb Stund unter unserm Horizonte verharret / so können wir nicht das geringste davon erblicken; Ebenfalls begibt sich auch die zweytemonds-Finsternuß beym hellen Tag / und zwar den 28. Jul. 7. August. um 8. Uhr Vormittag/ ist obangedeuter massen auch uns unsicherbar. Wollen demnach verhoffen/ ihre influentia Physica werde unser Land nicht anders treffen. Allein sollen die jenige auf sich Achtung geben und sich wohl fürsehen / welche den Horoscopum oder die grosse Liechter in ihrer Nativität im Löwen und Wassermann haben / dieselbe werden schwerlich ohne Gefahr ihrer Gesundheit hinpassiren / sondern besorglich eine zimliche Schlappen darvon bekommen.

E N D E.



Berz

# Verzeichniß der Städte Länder und Königreich / so den zwölff himmlischen Zeichen unterworffen sind.

## V Wider.

¶ Unter dem Wider sind Teutschland / Franckreich / Engelland / Klein Polen / Hochburgund / Schwaben / Oberschlesien / Bodensee / Westreich / Neapolis / Florenz / Ferrar / Braunschweig / Utrecht / Lindau / Crackau / Patavium.

## Y Stier.

¶ Unter dem Stier sind Türckey / Großpolen / Weißreussen / Schampansen / Bundland / das Rieß / Schweizerland / Franckenland / Lothringen / Schweden / Irland / Burgis in Hispanien / Bononien / Mantua / Sena / Zürich / Lucern / Würzburg / Metz / Guisen / Posen / Lipzig / Peru / Carlstadt / Parma / Neugard / Mansleben / Bisthum Speyer. e

## II Zwilling.

¶ Unter den Zwillingen sind Egypten / Armenien / Flandern / Brabant / Württemberg / ein theil Lombardey / Werzel / Nürnberg / Onolzbach / Löwen / Mayntz / Bamberg / Villach / Rixingen / Schweinfurt / Haffurt / Londen / Corduben / Neinstrom / Zwickau.

## ♋ Krebs.

¶ Unter dem Krebs sind das Königreich Schotten / die Graffschafft Burgund / Holland / Seeland / Constantinopel / Thunis / Benedig / Genua / Luca / Mayland / Vincenz / Bern / Trier / Panormi in Sicilien / Lübeck / Magdeburg / Görlitz / Preussen / ein Theil Bayern / Brandenburg / Marck / Böhmen.

## ♌ Löw.

¶ Unter dem Löwen sind Welschland und das Gebirg Emilia / Sicilia / Falserna / Prag / Ulm / Cobolenz / Sabina / ein Theil Türckey / Lins / Krems / Mantua / Ravenna / Rom / Mechel.

## ♍ Jungfrau.

¶ Unter der Jungfrau sind Griechenland / Africa / Kärnden / Crabaten / Basel / theil am Rhein / Corinthen / Niederschlesien / Etschland / Kneckau / Rhodis / Nancy / Navarn / Jerusalem / Pavia / Paris / Lyon / Lugdun / Tholosen / Rhüm / Brundus / Segnia / Basel / Euffurt / Preßlau / Heidelberg.

## ♎ Wag.

¶ Unter der Wag sind Oesterreich / Elsaß / Lissland / Saphoy / Delpinat / Straßburg / Wien in Oesterreich / Franckfurt am Mayn / Schwäbisch Hall / Heilbrunn / Wimpffen / Mosbach / Feldkirchen / Lisabon / Antorff / Schweitz.

**m Scorpion.**

**¶** Unter dem Scorpion sind Norwegen/Westschweden/Cathalonien/Oberbayern/Altkeyer/Türckey/Padua/Urbin/Brixen/München/Sichstädt/Wien in der Provinz/Valenz in Hispanien/Danzig/Stettin.

**n Schüz.**

**¶** Unter dem Schüz sind Hispanien/Ungarn/Mähren/Wenden/Volterra/Neutina/Meißnerland/Cöln am Rhein/Ofen/Studgarten/Rottenburg an der Tauber/Jüdenburg/Cascha/Marbona/Avenion/Tolet in Spanien/Gotha in Thüringen/Coburg.

**o Steinbock.**

**¶** Unter dem Steinbock sind India/Bosnia/Bulgaria/Massau/Litauen/Sachsen/Hessen/Thüringen/Steiermarck/die alte Marck/Gülich/Cleve/Bergen/Gendt/Augsburg/Cosnitz/Greniz/Wilda in Litauen/Meckelin.

**p Wassermann.**

**¶** Unter den Wassermann sind Moskau/Dennemareck/Roth Keussen/Sudschweden/Wallachen/Tartarey/Westphalen/und was zwischen der Mease und Mosel ligt/Hamburg/Bremen/Salzburg/Trient/Ingolstadt/ein Theil Beyerland/Montferat/Pisa.

**q Fisch.**

**¶** Unter den Fischen sind Portugallia/Normandia/Calabria/Westerreicher oder Barthen/Compostell/Regenspurg/Worms/S. Jacob/Hispalis/Alexandria/Parenz.

**E N D E.**

